

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

29 (7.3.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 29.

Dienstag den 7. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägertohn im übrigen Baden 1 R. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Die deutsche Kaiserin hat dem Dichter Schefel zu Karlsruhe ihre Photographie in einem prachtvollen Goldrahmen mit einem Glückwunschsreiben übersendet.

### Deutsches Reich.

— Das Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig hat nachstehende wichtige Entscheidung erlassen: „Die wissenschaftlich unwahre Auskunft über Kreditfähigkeit eines Dritten begründet für den dadurch Geschädigten, auch wenn dieser mit demjenigen, welchem die unwahre Auskunft erteilt worden, nicht identisch ist, eine Klage gegen den Empfehler auf Schadenersatz. Ist der Empfehlende der Leiter einer Handelsgesellschaft, einer Genossenschaft u., so hat der Geschädigte ein Recht, die Klage auf Schadenersatz gegen die Gesellschaft zu richten, soweit dies die Grundsätze des am Orte der Gesellschaft geltenden bürgerlichen Rechts gestatten.“

— Der Stadtrath in Gotha hat die Abhaltung der auf den 16. bis 20. April dahin ausgeschriebenen Socialisten-Versammlung untersagt und als Grund dafür angeführt, daß sich das versammlungsmäßige Versammlungsrecht nur auf Staatsangehörige, nicht aber auf abgeordnete Sendlinge aus anderen Staaten beziehe. Uebrigens habe die Polizei näher liegende Aufgaben, als derartige Versammlungen, die, wie es scheint, sich öfter in Gotha wiederholen sollten, zu überwachen.

— In Straßburg hat man diesmal den Carneval nicht wie in früheren Jahren mit schwarzer Kleidung und geschlossenen Läden empfangen, sondern auf allen Straßen zeigte sich eine lebendige Betheiligung der Bevölkerung an den närrischen Freuden. Dies war besonders der Fall, als sich am Fastnachtsonntage ein bunter Narrenzug durch die Hauptstraßen der elsässischen Hauptstadt bewegte. Lustig flatterten in der unabsehbaren Menge die landesüblichen Kopfbänder der Frauen und Mädchen, und Fenster und Balkone waren mit freudig erregten Zuschauern aus den besseren Ständen zahlreich besetzt. Ob man hierin mehr erblicken darf, als die Rückkehr zu einer alten liebgewordenen Gewohnheit, ist vorläufig wohl noch zweifelhaft.

— Die Herzogin von Württemberg (Großfürstin Vera) in Stuttgart hat ihren Gemahl mit Zwillingen überrascht.

— Die Königin Louise von Preußen ist unvergessen. Ihr Leben, das Friedrich Adami geschrieben und in einer Volksausgabe veröffentlicht hat, ist reizend schnell in sieben Auflagen vergriffen worden. Im Schloßgarten in Hildburghausen steht ein schlichtes Denkmal, das die Herzogin Charlotte einst ihrer königlichen Schwester errichtet hat. An diesem Denkmal wird die dortige Garnison am 10. März, dem 100. Geburtstag der Königin, eine Gedächtnißfeier veranstalten.

— Die Nürnberger liegen mit ihren Metzgermeistern im Kampf. Die letzteren wollen sich nämlich der ortspolizeilichen Vorschrift, daß sie beim Fleischverkauf nur den 10. Theil als Zuwage oder Zulage geben dürfen, nicht unterwerfen. Als sie mit ihrer Beschwerde bei der Kreisregierung abgewiesen wurden, erließen sie ihre Bekanntmachung, wonach für diejenigen Abnehmer, welche auf Einhaltung der Zuwage von einem Zehntel und nicht mehr bestehen, das Pfund Ochsenfleisch 80 R.-Pfenning kostet, während „dasjenige Publikum, welches sich mit dem bisherigen Fleischverkauf zufrieden stellt, das Pfund Ochsenfleisch für 57 Pfenning wie bisher bekommt.“

— In einem wichtigen Stück sind die Leute und die Staaten der Gegenwart sehr vorurtheilsfrei; das sind die Schulden. Bayern allein z. B. hat eine Eisenbahnschuld von 424 Mill. Gulden und hat 1875 noch 160 Mill. Gulden mehr gemacht. Die Gegenwart hat so viele Schulden auf ihre Schultern gelegt, daß unsere Kinder und Kindeskinde gar keine neuen zu machen brauchen.

— Im Gotthardsteich, einem landsecartigen Gewässer bei Merseburg, ist eine Art Fischpest ausgebrochen. Tausende von Karpfen, Hechten und Schleien liegen todt am Ufer oder schwimmen matt und krank im Wasser.

— Vor fünf Jahren kam ein Zug mit gefangenen Franzosen gegen Abend auf dem Bahnhofe in Plauen im Voigtland an, um von da weiter in ihre Heimath befördert zu werden. Auf dem Perron befand sich ein vierzehnjähriger Knabe, der auf die Aufforderung der Franzosen in den Wagen stieg und mit ihnen auf- und davonfuhr. Seitdem hörte man nichts wieder von dem Knaben, bis vor einigen Monaten ein Brief von ihm einging, worin er meldet, daß er in Algier Kellner in einem größeren Kaffeehause sei. Er sei über Metz und Nancy gefahren und sei 4 Jahr lang Kellner in Oran in Afrika gewesen. Er beabsichtige, sich wieder in seine alte Heimath zu begeben. Seine Eltern leben noch.

### Oesterreichische Monarchie.

— Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat ihre Reise nach England angetreten.

— Der alte Metternich in Wien konnte Arndt's Lied: Was ist des Deutschen Vaterland? so wenig singen hören, wie Napoleon I. den Hahn krähen. Und heutzutage wird die gute Polizei in Oesterreich sehr ungemüthlich, wenn Jemand die „Wacht am Rhein“ singt. Fragt nur die Studenten in Graz.

— Die Verwüstungen, welche die Ueberschwemmung der Donau in Ofen, Pesth und in der Umgegend angerichtet hat, sind wahrhaft entsetzlich. Neupesth ist ein Trümmerhaufen und in Neustift und Altosen drohen ganze Häuserreihen einzustürzen. 12,000 Menschen haben ihr Obdach mit ungeheureren Werthen an Hab und Gut verloren. Der Park und die reizenden Gärten der Margarethen-Insel sind gänzlich zerstört. In erhebender Weise wetteifern alle Klassen der Bevölkerung die große Noth zu lindern. Soweit möglich werden die Verunglückten vorläufig in dem Zeughaus, der Reitschule und einem Theile der Marstallgebäude untergebracht. Der Kaiser hat 15,000 Gulden und die Kaiserin 10,000 Gulden zur Unterstützung angewiesen.

— In Wien wird die Ueberschwemmung ein bedenkliches Nachspiel haben. Der nahe Leopoldsbach, der sich hart an der Donau aufbaut, ist in's Rutschen gekommen. Noch hat die an seinem Fuße sich hinziehende Franz-Josephsbahn nicht gelitten, aber schon ist die anstoßende Landstraße verschüttet und der Berg bis zu einer Höhe von 80 Klaftern in Bewegung.

— Vier Zigeuner in Ungarn zogen jüngst von Nagykörös aus, um in Keskemet Abends zum Tanze aufzuspielen. Ein saueres Stück Arbeit; denn der Weg war weit, der Schnee lag hoch und der Abend dunkelte auf der Haide. Dort, was ist das? rief plötzlich der erste Geiger. Wölfe, antworteten die andern. Fünf Bestien kamen heran getrabt, gerade auf die Musikanten zu. Was thun? Ich hab's! Rasch das Ragoki-Lied gespielt! Erster und zweiter Geiger, Flöte und Klarinetten spielen ihr ungarisches Nationallied

und legen ihre ganze Seele hinein. Die Wölfe stuzen, bleiben stehen, jetzt sehen sie sich auf ihre Hinterbeine, sie können dem ungarischen Nationallied nicht widerstehen, sie begleiten die ergreifende Melodie mit ihrem Geheul, ihre Augen werden naß, ihre Stimmen zittern bewegt, noch einen langen seelenvollen Blick werfen sie auf die patriotischen Musikanten zurück und entfernen sich zögernd. Es waren ungarische Wölfe.

#### Frankreich.

— Zu den ältesten und berühmtesten Buchhändlern und Druckern gehören die Herren Firmin Didot in Paris. Besonders berühmt sind ihre Ausgaben des Horaz und des Virgil. In diesen Tagen ist ihr Haupt, Ambroise, gestorben; alles, was auf einen Namen in Paris Anspruch macht, ist seinem Sarge gefolgt.

#### Italien.

— In Rom ist ein Herr Marquis de Montegassa arretirt und eingestekt worden, weil er im Verdachte steht, zwei gefälschte mit der Unterschrift des Königs versehene Wechsel in Umlauf gesetzt zu haben. Sie lauteten auf Summen von 200,000 und 300,000 Franks, damit sich das gewagte Unternehmen auch der Mühe verlohne.

— Aus Lebensüberdruß hat sich in Rom der Maler Gunkel aus Kassel, der für den König Max von Bayern die Hermannschlacht malte, eine Kugel durch die Brust gejagt. Es sollen auch Nahrungsjorgen mit daran schuld sein.

#### England.

— Den Leuten, welche sich darüber wundern, daß der Herzog von Edinburgh zu Schiffe geht und sich auf lange Zeit von seiner jungen Gemahlin entfernt, hat derselbe erklärt, daß dies zu seinem weiteren Fortkommen nöthig sei, weil er nicht eher Admiral werden könne, bis er drei Jahre lang ein größeres Kommando in der englischen Flotte geführt habe. Vor der Abreise begleitet er übrigens die junge Frau nach Petersburg und nimmt dort zärtlich von ihr Abschied.

#### Spanien.

— Bei seinem eiligen Abschied von Spanien drückte Don Carlos 100 Geistlichen die Hand, überschritt die französische Grenze, ging nach Pau und von da nach England.

### N. L. Insubordination.

Nach den Mittheilungen eines englischen Seemannes.

(Fortsetzung.)

„Aber, Herr!“ rief ich aus.

„Genug! Gehen Sie!“

Und er erhob die Hand, wie um mich zu schlagen. Es ist wahr, er führte den Schlag nicht aus; allein nichtsdestoweniger fühlte ich, wie all mein Blut zu meinem Herzen strömte, und einen Moment durchzuckte mich der Gedanke, ihm, zur Rache für die mir widersahrene Beschimpfung, mein Messer in die Brust zu stoßen. Aber ich unterdrückte diese Bewegung und stürzte aus der Kajüte des Lieutenant's, bleich wie eine Leiche.

Der Arrest war unter diesen Umständen eine Wohlthat für mich, so sehr empfand ich das Bedürfniß allein zu sein. Ich war erzogen in jenen Begriffen von Ehre, wonach jene Bewegung, deren Lieutenant Dysart sich mir gegenüber erlaubt, eine Beschimpfung ist, welche eine blutige Genugthuung fordert. Aber wie sollte ich diese Genugthuung von meinem Beleidiger erhalten? Die englischen Gesetze verbieten einem Kadetten, sich mit seinem Lieutenant zu schlagen, und wenn ich trotzdem Herrn Dysart zwang, mir Genugthuung zu geben, so mußte ich, im unglücklichsten Falle, darauf gefaßt sein, der Laufbahn zu entsagen, welcher ich mich gewidmet hatte, um mir, fern von meinem Vaterlande, fern von meiner Familie, fern von allen Denen, welche ich liebte, eine neue Laufbahn zu eröffnen durch meine eigene Kraft. Doch gleichviel! mochte daraus werden, was da wollte, ich war beschimpft und wollte mich rächen.

In einem fast fieberhaften Zustande erwartete ich den Donnerstag, an welchem auf dem Schiffe die im Laufe der Woche dictirten Strafen vollstreckt wurden. Die Exécution währte ziemlich lange, da, wie immer, wenn Lieutenant Dysart einmal das Kommando geführt, die Liste der zu Bestrafenden ziemlich groß war.

„Nun,“ fragte ich den Matrosen, welcher mir mein Mittagessen brachte, „wie hat Tom seine zwölf Streiche ausgehalten?“

„Zwölf? Nicht zwölf, nein zwanzig hat er bekommen, Herr Hobhouse.“

„Zwanzig! Er war ja aber nur zu zwölf verurtheilt?“

„So dachten wir alle, und auch der arme Tom ließ sich von der Zulage, die ihm so unerwartet zu Theil wurde, nichts träumen. Als er seine zwölf Hiebe bekommen, wollte er sich erheben, allein der Peitschenmeister sagte ihm, daß er noch acht weiter auf dem Kerbholz habe.“

„Und hat Tom nichts dagegen eingewandt?“

„Ja wohl, allein es nützte ihm nichts, nur sagte ihm Herr Dysart, daß Sie es wären, Herr Hobhouse, dem er diese Zulage zu verdanken habe.“

„Und was antwortete Tom darauf?“

„„Wenn das ist,““ sagte er, „dann ist es etwas Anderes!““ Und damit legte er sich ruhig hin und hielt die anderen acht Hiebe aus, wie ein Mann.“

Ich wußte genug. Hatte ich bisher noch geschwankt, ob es nicht besser sei, die mir von Herrn Dysart wieder-fahrene Beschimpfung, von der ja ohnedies Niemand Kunde hatte, mit Ruhe zu ertragen, statt meine ganze Zukunft, meine Familie an die Rache zu setzen, welche kältere Naturen vielleicht thöricht genannt hätten, so hatte jetzt jedes Schwanken ein Ende.

Ich wollte mich rächen, mich und die gesammte Mannschaft; ich wollte den „Neptun“ von einem Manne befreien, der unser Aller Geißel war. . . . .

Während meines Arrestes hatte der „Neptun“ die Anker gelichtet und Konstantinopel verlassen. Zwei Tage nach der Beendigung meines Arrestes liefen wir in den Hafen von Smyrna ein, wo Kapitän Wright Depeschen abzuliefern und zu empfangen und Verhaltungsbefehle zu erwarten hatte.

Als ich mich bei dem Kapitän wieder zum Dienste meldete, empfing mich derselbe mit seiner gewohnten Güte.

„Sie wissen,“ sagte er, „daß es im Interesse der Disziplin unumgänglich nöthig ist, die von einem Vorgesetzten getroffenen Maßregeln so viel als thunlich aufrecht zu erhalten; ich konnte daher auch die von Lieutenant Dysart über Sie verhängte Strafe nicht mildern, wie gern ich es auch gethan, ohne die moralische Autorität desselben zu schwächen und somit die Disziplin zu lockern. Warum haben Sie auch nicht von mir eine Nacht Urlaub verlangt?“

„Weil ich nicht ahnen konnte, daß ich mich so lange, als gechehen, am Lande aufhalten würde.“

Und ich erzählte dem Kapitän meine Unterredung mit Tom, mein Abenteuer am Lande, meine Rückkehr an Bord, und als ich erwähnte, mit welcher Geberde Lieutenant Dysart mir befohlen, sein Zimmer zu verlassen, da sah ich den Greis erbleichen.

„Hat er das gethan?“ fragte er.

„Ja, das hat er gethan!“ antwortete ich kalt.

Der Kapitän ging langsam und nachdenklich in der Kajüte auf und ab. „Ah!“ murmelte er endlich, „wie glücklich würden wir sein, wenn wir diesen Mann nicht mehr an Bord hätten!“

„Nicht wahr,“ rief ich aus, „Sie denken wie die gesammte Mannschaft. Auch Ihnen ist Lieutenant Dysart verhaßt und Sie würden nicht böse sein, wenn Jemand Sie von ihm befreite?“

„Still! Still! Was sagen Sie da!“ antwortete der Kapitän. „Uns von Lieutenant Dysart befreien, das können nur die Lords der Admiralität! . . . Ueberhaupt,“ setzte der würdige Mann halb warnend, halb bittend hinzu, „müssen Sie die Beleidigungen vergeßen, welche Herr Dysart Ihnen zugesügt hat, denn derselbe ist — — nun, Sie wissen, was ich sagen will. Sie müssen sich zugleich immer und alle Zeit erinnern, daß die erste Pflicht eines Seemanns unter allen Umständen der Gehorsam.“ . . . .

Da der „Neptun“ schon einmal während seiner Fahrt von Plymouth nach Konstantinopel bei Smyrna vor Anker gegangen war, so war mir Smyrna nicht unbekannt. Ich hatte nämlich die Bekanntschaft eines jungen, sehr unterrichteten Schweizer gemacht, der als Sekretär im Dienste unseres Konsuls stand. Natürlich suchte ich Herrn Schweizer wieder auf, und durch ihn machte ich die Bekanntschaft des Herrn Forkard, Kapitans der „Isabelle“, eines der schönsten Kauffahrer, welche je den Hafen von Marseille verlassen. Die „Isabelle“, welche ihre Ladung gelüschet hatte, war im Begriffe, über Alexandrien nach Marseille unter Segel zu gehen. (Fortsetzung folgt.)

**Die Aufnahme von Kranken in das Armenbad betr.**

Nr. 1658. Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad, welche bis 15. d. M. bei dem Gemeinderath der Heimathsgemeinde der Kranken einzureichen sind, nach §§. 4 bis 6 der Ministerialverordnung vom 19. Februar 1863, Nr. 1984 (Central-Verordnungsblatt 1863, Nr. 3) gehörig vorbereitet, spätestens bis zum 25. d. M. hierher vorzulegen. Die Kosten für Abwart und Verköstigung des Patienten sind für „künftig auf 2 Mark per Tag festgesetzt.“  
(Siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, S. 74.)

Durlach, den 3. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

**Die Wiederbesetzung des Steuerperäquationsdienstes Durlach betr.**

Nr. 1670. Die Gemeindebehörden im Bezirk werden benachrichtigt, daß dem Herrn Revisionsgehilfen Härle in Karlsruhe die Bearbeitung der Ab- und Zuschreibgeschäfte in den Orten des Amtsbezirks Durlach durch Erlaß Großh. Steuerdirektion vom 1. d. M., Nr. 4003 provisorisch übertragen worden ist.  
Durlach, den 3. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

**Die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Durlach betreffend.**

Nr. 1710. Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 24. Jan. d. J., Nr. 1209 sind die Herren  
Wilhelm Cramer, Bürgermeister in Aue,  
Wilhelm Bleidorn, Gemeinderath in Durlach,  
Karl Lamprecht, Bürgermeister in Berghausen und  
Wilhelm Dittler, Hirchwirth in Wilferdingen  
zu Mitgliedern des hiesigen Bezirksraths auf die Dauer vom 1. März 1876 bis dahin 1878 ernannt und heute in dieser Eigenschaft verpflichtet worden.  
Durlach, den 4. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

**Die theilweise Erneuerung des Bezirksraths in Durlach, hier insbesondere die Eintheilung des Bezirks nach §. 9 des Verwaltungsgesetzes betr.**

Nr. 1716. In Folge theilweiser Erneuerung des Bezirksraths ist die Theilung der Orte in Bezug auf die polizeilichen Funktionen und die Fürsorge für das Erziehungswesen der Armenkinder an die einzelnen Bezirksräthe in Nachstehendem erfolgt:

- Für den Bezirk I. Durlach: Bezirksrath Rudolf Märker hier;
- " " " II. Aue, Wolfartsweier und Grünwettersbach: Bezirksrath Wilhelm Cramer in Aue;
- " " " III. Grözingen, Söllingen und Berghausen: Bezirksrath Karl Lamprecht in Berghausen;
- " " " IV. Föhlingen und Weingarten: Bezirksrath Lump in Föhlingen;
- " " " V. Spielberg, Auerbach und Langensteinbach: Bezirksrath Höfel in Spielberg;
- " " " VI. Wilferdingen, Königsbach und Singen: Bezirksrath Bürk in Königsbach;
- " " " VII. Kleinsteimbach, Untermuschelbach und Böschbach: Bezirksrath W. Dittler in Wilferdingen;
- " " " VIII. Hohenwettersbach, Stupperich und Palmbach: Bezirksrath Wilhelm Bleidorn hier.

Durlach, den 4. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

**Holz-Versteigerung.**

Nr. 115. In dem Domänenwald-district III., Rittnert, Abtheilung 6, „Brunnenhau“, 18, „Waldwiese“, 19, „Kreuzschlag“ und von Windfällern in verschiedenen andern Abtheilungen werden mit Vorgriff bis 1. November d. J. versteigert:

Mittwoch den 15. d. M.:

421 Ster buchen, 34 Ster eichen Scheit, 8 Ster eichen Nutholz, 10 Ster tannen und gemischt Scheit, 194 Ster buchen und gemischt, 5 Ster eichen, 6 Ster tannen Prügel, 169 Ster buchen und eichen Stockholz, 5360 Stück Wellen und 4 Loose Schlagraum.

Donnerstag den 16. d. M.:

11 eichen Holländerstämme von 34 Cm., 7 tannen und 3 forlen Sägstämme, 34 theilweise sehr starke rothbuchen, 4 hainbuchen, 22 eichen, 7 birken, 4 kirschbaum, 5 elsbear Nuthholzstämme, 93 tannen Bauholzstämme, 80 buchene Wagner- und 18 tannen Gerüstlängen.

Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr und zwar am ersten Tage bei der Hütte, am zweiten Tage in der Abth. 14, „Palmer“.

Die Waldhüter Muffnug und Wagner hier zeigen das Holz auf Verlangen vor.  
Berghausen, 5. März 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei:  
Röhler.

[Durlach.] Nadler Ferdinand Pohle von hier läßt

Montag, 13. März.

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke Durlacher Gemarkung mittelst öffentlicher Steigerung entweder verkaufen, oder auf sechs Jahre verpachten:

Acker.

1.

2 Bfl. 20 Rthn. alten oder 2 Bfl. 20 Rthn. 86 Fuß neuen Maasses am Rittnert oder auf der Hochstett, neben Rain und Heinrich Krebs.

2.

1 Bfl. 4 Rthn. alten oder 97 Rthn. 17 Fuß neuen Maasses Acker im Kalkofen, Wittwe Kreuz und Sauerländer's Erben (mit ewigem Alee angeblümt).

Garten.

3.

1 Bfl. 19 Rthn. alten oder 1 Bfl. 30 Rthn. 31 Fuß neuen Maasses an der Dürrbach, neben Johann Bartlott und Karl Korn.

Durlach, 6. März 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

**Frucht-Markt**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen						
Kernen, neuer	7,950	7,950	11	36		
dto. alter						
Korn, neues						
dto. altes						
Gerste						
Hafer, alter						
dto. neuer	1,900	1,900	8	13		
Weißkorn						
Erbjen, gerollte, 1/2 Kilogramm						25
Linjen 1/2 Kilogr.						25
Bohnen						18
Widen						
Einfuhr	9,850	9,850				
Aufgestellt waren						
Borrath	9,850					
Verkauft wurden	9,850					
Aufgestellt blieben						

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf., 50 Kilogramm Hen 4 M. 70 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dintel) 3 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.  
Durlach, 4. März 1876. Bürgermeisteramt.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Königsbach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Lindenwirths Jakob Schäfer in Königsbach gehörigen Fahrnisse, als:

der Wein aus 6 Fässern, 3 Schränke, 1 Bettrost sammt Kopfpolster und verschiedener Hausrath,

Montag den 13. März,

Vormittags 9 Uhr,

in der „Linde“ allda gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, 26. Febr. 1876.

Der Gerichtsvollzieher:

Mohr.

# Sand- und Stechschaukeln

empfiehlt

**Gustav Schmidt,**

Kettenschmied hinterm Rathhaus.

**Sonst 9 Mark — 1½ Mark!**

Gegen Franko-Einsendung von nur 1 M. 70 Pf. liefern wir umgehend franco — soweit der Auflage Rest reicht — die bei uns soeben erschienenen

**Novellen & Erzählungen von E. v. Waldow**

(Verfasser von Die schwarze Kätze, Das Sündenerbe, Lenfelsburg, Hildegard etc.)

enthält: „Eine romantische Liebesgeschichte“, „Das Kreuz am Wege“, „Ein Schrei“, „Moderne Sirenen“, „Ohne Geleit“, „Bon voyage, die Geschichte einer Brautfahrt“, „Falsche Ehre“, „Blaues Blut“, — 640 Seiten!

Von der Kritik werden die Waldow'schen Novellen und Erzählungen unter **den** die besten belletristischen Erzeugnisse der **Neuzeit** gereicht. Königsee i. Thür.

**Paul Dertel, Verlagsbuchhandlung.**

An die Verlagsbuchhandlung von Paul Dertel in Königsee.

Die mir überlieferten Bücher haben meine volle Zufriedenheit erworben u. s. w.

Schleswig.

J. D. Wessel, Hardeßvogelbevollmächtigter.

**Bärensellschaft Durlach.**



Zur Besprechung einer Vereinsangelegenheit werden sämtliche Mitglieder auf nächsten **Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr,** in's Gasthaus zur „Krone“ eingeladen.

Allgemeines und präzises Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

**Hotel Karlsburg.**

Heute, Montag, 6. März:

**Nießelsuppe,**

wozu höflichst einladet

**Tina Ieus Rothe.**



Meine Schiebende ist Dienstag und Mittwoch auf dem Viehmarkt dem geehrten Publikum zur Benutzung aufgestellt. Um gütigen Zuspruch bittet die **Besitzerin.**

Durlach.

Vorschriftsmäßige

**Hunds-Maulkörbe**

sind in allen Sorten zu haben bei

**Adam Grauli,**

Sattler und Tapezier.

**Zwei Schreiner**

finden nebst Kost und Wohnung auf längere Zeit Beschäftigung bei

**Schreiner Boffert**

in Durlach, unweit der „Blume“.

Maurermeister Willet sucht **Fuhrleute,** welche Mauersteine aus seinem Steinbruch bei Durlach nach Karlsruhe zu führen Lust haben; guter Fuhrlohn wird zugesichert. Näheres im Steinbruch oder bei Willet in Karlsruhe.

**Rüben,** weiße, 3 Lächer, bei

**Käfer Diez.**

**Ein Handwägelein**

sammt Fächchen ist zu verkaufen

Hauptstraße 76. 3. Stod.

**Rüben,** weiße, mehrere Lächer, sind zu verkaufen

Lammstraße 38.

**Sommerwaizen**

ist zu verkaufen

bei **Chr. Zoller,**

Mittelstraße.

**Empfehlung.**

[Durlach.] Frühjahrs-Anzüge sind in schönster Auswahl eingetroffen, als: **Jaquets, Joppen, Sosen** mit und ohne **Weste, Kinder-Anzüge** in allen Qualitäten, sehr starke **Arbeits-hosen** und werden um damit rasch abzuziehen billig verkauft.

Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Konfirmanden-Anzügen.**

**R. Breiß,**

neben dem Rathhaus.

**Eine Klavierlehrerin**

kann noch 1 oder 2 Schülerinnen zum Klavierunterricht annehmen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Ein Kinderwägelein**

wird zu kaufen gesucht. Anerbieten an die Expedition dieses Blattes.

**Konfirmandenrod,**

ein neuer, ist billig zu verkaufen

Hauptstraße 10.

Wegen Mangel an Platz ist zu verkaufen: 1 zweirädriger **Stoßkarren,** 1 **Kinderbettlade,** 1 großer **Holz-koffer** und eine bereits noch neue eiserne **Farb-mühle;** Näheres bei der Exped. d. Bl.

Hauptstraße 15 ist ein schön möb- lirtes Zimmer mit Alkov an einen soliden Herrn auf 1. April zu vermieten.

**Stelle-Antrag.**

Ein ordentliches Mädchen vom Lande im Alter von 14—16 Jahren findet so- gleich eine Stelle. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

# Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3 Zimmer, wo- von zwei möblirt sein müssen, wird so- fort oder längstens auf den 1. April zu miethen gesucht. Anerbieten wollen bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

**Klee-Samen.**

Bei den Unterzeichneten ist fortwährend **Luzern- und Breitklee-Samen,** bester Qualität zu haben.

**Fr. Kayser, Kappenmacher**

in Durlach.

**Jakob Goos in Hohen- wettersbach.**

**Kühnung,**

eine große Parthie, hat zu verkaufen **Aron Metzger** in Berghausen.

**Äcker,** ½ Mrgn. auf den Haber- äckern, hat auf 5 Jahre zu verpachten

**Adam Wüst.**

**Zimmer,** ein unmöblirtes, auf die Straße gehend, ist an eine solide Person auf 23. April zu vermieten. Näheres

**Serrenstraße 13 im Laden.**

**Ein Pferd,**



Schimmelstute, gut geritten und sehr zum Zuge geeignet, steht billig zu verkaufen

**Sophienstraße 2 in Durlach.**

**Wohnung,** eine freundliche, von 2 Zimmer sammt Zugehör, ist wegen Todesfall auf den 23. April zu vermieten.

**Mittelstraße 8.**

**Diebrüben,** ein Loch voll, ist zu verkaufen

**Pfinzvorstadt 1½.**

**Koffer,** ein noch neuer, ist zu ver- kaufen **Kelterstraße 36.**



Ein noch gut erhaltener, zum Heden geeigneter **Käfig** wird zu kaufen gesucht.

Adressen nebst Preisangaben beliebe man bei **Kaufmann Loeffel** abzugeben.

**Lammstraße 13** ist ein Loch voll weiße Rüben zu verkaufen.

Ebenfalls ist auch ein **Kinder- bettlädchen** zu verkaufen.

**Jägerstraße 3** ist auf 23. April eine Wohnung von vier Zimmer, Küche und Zugehör im zweiten Stod, nebst zwei Mansarden zu vermieten.

**Verloren.**

Ein **flanellen Seiertuch** und ein **Fah- kittel** sind von der Spitalstraße bis zur Kirchstraße verloren gegangen. Man bittet den Finder um Rückgabe bei der Expedition d. Bl. gegen Erkenntlichkeit.

**Dung,** einen Haufen, verkauft **Napheal Fröhlich.**

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

2. März: **Fanny Hedwig,** Bat. **Ferdinand**

**Spizmüller,** Gutmacher hier.

3. " **Heinrich Ernst Max,** Bat. **Karl**

**Heinr. Eismann,** Schlosser hier.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp,** Durlach.